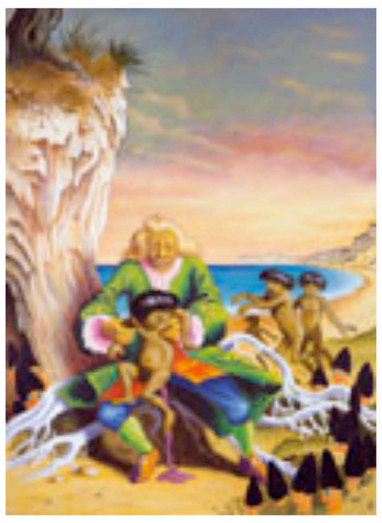
Malereien von Daniel Richter oder Jonathan Meese; Materialumformungen von Michael Beutler korrespondieren mit momenthaften Lebensbeschreibungen und Abstraktionen in den Fotografien von Wolfgang Tillmans und dunklen Zeichnungen von Ulla von Brandenburg. Allgemein kennzeichnet die Kunst ein Wechselspiel zwischen Symbolischem und Imaginärem. Hier lebt das Reale einer deutschen Kunst auf, welches beredtes Beispiel ist und sein soll – nicht mehr und nicht weniger. Bemerkenswert, aber vor dem Hintergrund für die immer noch aktuelle Schwierigkeit des Videokunst-Sammelns nachvollziehbar, ist der Umstand, dass nur eine Videoarbeit in Collectors' Choice vertreten ist, und zwar eine Videoskulptur von Marcel Odenbach. Das Hauptaugenmerk der Auswahl liegt klassischerweise auf den Medien Malerei, Fotografie und Skulptur, die sich auch für die museale Präsentation anbieten und hier bevorzugt wurden. Damit wird ein weiterer Kontrapunkt zur Ausstellung im Erdgeschoss gesetzt, in der sich die Medien stärker zu vermischen scheinen.

Generell ist auf der Ebene des Visuellen eine nationale Zuordnung schwierig und heikel; wenn jedoch wie im vorliegenden Fall eine themenspezifische Auswahl getroffen wird, kann ein fruchtbarer Dialog einsetzen. Ein Dialog darüber, was und warum gesammelt wird, der dazu führt, das eigene Sammlungsinteresse zu untersuchen. Denn insbesondere bei den Sammlern in Deutschland haben sich die Perspektiven verändert, wie der erst kürzlich eröffnete Bunker von Christian Boros in Berlin, die Räume für Kunst der Sammlung Grässlin in St. Georgen oder gar die Kunsthalle Weishaupt in Ulm exemplarisch zeigen. Diese Entwicklung stellt die Museen für Gegenwartskunst vor eine neue Herausforderung und deren Rolle erneut zur Diskussion. Für die Ausstellung Vertrautes Terrain bedeutet diese Tendenz, sich ihr auch innerhalb einer Ausstellung zu stellen und produktiv werden zu lassen. So versteht sich das gesamte Projekt Vertrautes Terrain nicht nur als eine Ausstellung von Museumskuratoren oder eine Ausstellung nur mit privaten Sammlungen. Vielmehr bringt dieses Projekt beide Ansätze in separaten Ausstellungsbereichen in einen gegenseitigen Dialog.

Ein weiterer Anknüpfungspunkt besteht zur Sammlung der Städtischen Galerie im ZKM-Gebäude, denn dort befinden sich Arbeiten von den "wahren" deutschen Malern Georg Baselitz, Markus Lüpertz, Sigmar Polke, oder auch ein Café Deutschland von Jörg Immendorf, bis zu Werken von Stephan Balkenhol, Katharina Fritsch und Corinne Wasmuht. Aus der Distanz, oder eben von oben aus dem zweiten Geschoss des Museums für Neue Kunst, sieht das vertraute Terrain wieder ganz anders aus.

www.zkm.de



Uwe Henneken
Es ist meine Party und ich werde weinen, wenn ich Dich will, 2005
Öl auf Leinwand, 300 x 220 cm
Sammlung Boros, Berlin
Foto: Sammlung Boros, Wuppertal

© 2007 Artnews.org